



# DIE NEUE STRATEGIE NIMMT FAHRT AUF

2021 Jahresbericht

**KOFF**

Die Schweizer Plattform für Friedensförderung  
La plateforme suisse de promotion de la paix  
La piattaforma svizzera per la promozione della pace  
The Swiss platform for peacebuilding

# EDITO



Im Februar 2021 wurde die neue KOFF Strategie 2021 – 2024 lanciert. Sie definiert drei strategische Akzente: politische Relevanz, gemeinsame Lernprozesse und interne Vernetzung. Ein Blick zurück auf das Jahr 2021 – insbesondere vor dem Hintergrund des Angriffskriegs von Russland gegen die Ukraine – zeigt, wie zentral die gewählten Akzente sind. So hat dieser Krieg nebst dem unsäglichen Leid der betroffenen Bevölkerung Dynamiken ausgelöst, welche die politische Relevanz der Themen unterstreicht, zu denen in der KOFF Plattform seit Jahren gearbeitet wird.

Die Frage, wie sich die Schweiz in der (internationalen) Friedens- und Sicherheitsarchitektur positioniert, thematisierte KOFF an einem Rundtisch mit dem Schweizerischen Friedensrat und der Gesellschaft Schweiz – UNO im Sommer 2021 (S. 1). Die Rolle der (sozialen) Medien und der Umgang mit Polarisierung und Falsch-/Desinformationen ist ein weiteres zentrales Thema. Dazu führte KOFF mit der Fondation Hirondelle und Helvetas im Herbst 2021 einen Rundtisch durch (S.3).

Auch die Ergebnisse des gemeinsamen Lernprozesses zu «Frauen, Frieden, Sicherheit», den KOFF mit FriedensFrauen Weltweit und cfd – die feministische Friedensorganisation koordinierte, sind aus heutiger Sicht politisch relevant: Die Bedeutung von Selbstfürsorge und der Care-Economy für die Teilhabe von Frauen in Krisen und an Friedensprozessen könnte leider nicht deutlicher untermalt werden (S.5). Schliesslich brachte der gemeinsame Lernprozess zu Frieden und Migration wichtige Erkenntnisse, wie Migration in die Friedenspolitik integriert und wie eine konfliktsensible Migrationspolitik aussehen könnte – auch in der Schweiz (S.7).

Nebst der politischen Relevanz der Themen, bestätigte sich im Jahr 2021 also, dass gemeinsame Lernprozesse grosses Potential haben, die zentralen Fragen der Friedenspolitik und Friedensförderung kritisch und konstruktiv zu bearbeiten. Dazu kommt der dritte strategische Akzent ins Spiel: die interne Vernetzung. Diese besteht zwischen den in Zentralamerika tätigen KOFF-Trägerorganisationen seit langem. Die gemeinsamen Analysen, Ansätze und Strategien, die daraus hervorgehen, sind zentral im Umgang mit der Einschränkung des zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraums in der Region und vor dem Hintergrund des Ausstiegs der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz aus Lateinamerika (S.9).

Auch die KOFF Intervisionsgruppe, die im Frühling 2021 reaktiviert wurde, dient dem Zweck, die Erfahrungen und Ressourcen in der Plattform nutzbar zu machen und die gegenseitige Unterstützung zu fördern (S.11). Schliesslich engagierte sich KOFF mit dem Forum für Friedenskultur an der ersten Durchführung des Ilanzer Sommers. Dies, um zum Aufbau einer Friedenskultur in der Schweiz beizutragen, welche die Friedensarbeit in der Schweiz auch durch schwierige Zeiten trägt (S.13).

In diesem Sinne: Tausend Dank an die KOFF Trägerorganisationen und das KOFF Team, für ihren unermüdlichen Einsatz. Dieser ist heute relevanter denn je.

**Anna Leissing**  
Projektleiterin

# INHALTSVERZEICHNIS

Das Jahr davor .....	1
Frieden und digitale Räume .....	4
Für mehr (Selbst-)Fürsorge in der Agenda «Frauen, Frieden, Sicherheit» .....	5
Migration in der Friedensförderung – vom gemeinsamen Lernen zur Praxis .....	8
Schrumpfende demokratische Räume erfordern Solidarität und Vernetzung .....	9
Eine Intervisionsgruppe — mit welchem Zweck? .....	12
Friedensförderung in und aus der Schweiz .....	14
Geschäftsstelle.....	15
Aktivitätenliste 2021 .....	17

# DAS JAHR DAVOR

Der 24. Februar 2022 markiert den Beginn eines neuen Zeitalters – das Ende der Illusion vom «Gleichgewicht des Schreckens», das die «zivilisierte Welt» vor Krieg bewahre. Dass eine der «Supermächte» tatsächlich einen Angriffskrieg im «sicheren Europa» vom Zaun reissen könnte, schien undenkbar. So wurde auch die systematische Vorbereitung dieses Krieges durch die russische Armee fast durchgehend als Drohbärde abgetan. Auch wir Friedensorganisationen haben den Krieg nicht kommen sehen und keine Mobilisierung dagegen aufzubauen versucht.

So stand das letzte Jahr nicht im Zeichen der Verhinderung des Krieges. «Schweizer Friedenspolitik weiterdenken: Lücken erkennen, Potenziale nutzen» war das Thema eines KOFF Rundtisches im Mai 2021. Nach einem Input von Ruedi Tobler: «Die Schweiz hat den Einstieg in die Nachkriegsordnung nach dem 2. Weltkrieg verpasst», diskutierten wir mit Lea Suter (Geschäftsführerin GSUN) und Luca Urech (Stv. Sektionschef Frieden MENA, EDA) unter der Leitung von Andrea Grossenbacher (KOFF). Einig wurden wir, dass die Sicherheitsratskandidatur die Chance bietet, einen öffentlichen Diskurs zur Verbindung von innen- und aussenpolitischer Friedens- und Sicherheitspolitik zu ermöglichen.

Das Thema der 75-Jahr-Jubiläumsveranstaltung des Friedensrates war das von der Landeskirche Baden-Württemberg entwickelte Szenario «Sicherheit neu denken». Welche Impulse es der Schweizer Friedens- und Sicherheitspolitik geben könne, wurde mit einem hochkarätigen Podium diskutiert: Theodor Ziegler, Barbara Hae-

ring-Binder, Markus Heiniger und KOFF-Leiterin Anna Leissing. Eine strukturelle und finanzielle Abstützung in den Kirchen ist für die Ausarbeitung eines Schweizer Szenarios allerdings nicht in Sicht. Und auch das deutsche Szenarium muss überarbeitet werden, basiert es doch im Wesentlichen auf einer Einbindung Russlands in eine übergreifende Friedensordnung, die eine rein zivile Beteiligung Deutschlands in der NATO möglich machen soll. Wird es möglich sein, vom jetzigen Aufrüstungskurs einen Weg zurück zum «Friedenspfad» zu finden?

Auch in der Schweiz sieht es derzeit nicht nach Friedenskurs aus. In der Vernehmlassung zum sicherheitspolitischen Bericht 2021 hat der Friedensrat einen «Gegenentwurf» entwickelt, mit einer Umkehrung der Prioritäten in Bezug auf Armee und Sicherheitspolitik: An erster Stelle soll die Beteiligung der Schweiz am System der kollektiven Sicherheit von UNO und OSZE stehen; an zweiter die Katastrophenhilfe; und lediglich an dritter Stelle die (autonome) Verteidigung der Schweiz. Für eine solche «abgespeckte» Armee lässt sich die Aufrechterhaltung der Männerwehrgeschichte nicht rechtfertigen – noch weniger ihre Ausweitung auf die Frauen. Die Debatte in den eidgenössischen Räten hat gezeigt, dass der Mehrheitskurs genau in die Gegenrichtung geht, und wie in den anderen europäischen Ländern massive Aufrüstung fordert. Immerhin ist die SVP mit ihrem Versuch, die Schweizer Kandidatur für den UNO-Sicherheitsrat im letzten Moment abzublocken, gescheitert.



Bild: Kadir Celep/Unsplash  
Text in Zusammenarbeit mit Ruedi Tobler, Präsident, Schweizerischer Friedensrat

## 2021 in Kürze:

Einer der drei strategischen Schwerpunkte von KOFF ist die Erhöhung der politischen Relevanz der Plattform in der Friedens- und Sicherheitspolitik der Schweiz im In- und Ausland. Zu diesem Zweck ist KOFF der im Juni 2020 von der Gesellschaft Schweiz-UNO (GSUN) gegründeten Arbeitsgruppe Sicherheitsrat beigetreten, die die Kandidatur der Schweiz für einen nichtständigen Sitz im UNO-Sicherheitsrat unterstützt und sich kritisch damit auseinandersetzt.

Im Mai veranstaltete KOFF den Rundtisch «Schweizer Friedenspolitik weiter denken – Lücken erkennen, Potentiale nutzen», um die friedens- und sicherheitspolitischen Prioritäten der Schweiz insbesondere als nichtständiges Mitglied des UNO-Sicherheitsrats zu diskutieren. Um ähnliche Fragen drehte sich auch die von der KOFF Trägerorganisation Schweizerischer Friedensrat organisierte Podiumsdiskussion «Sicherheit neu denken» unter der Moderation von KOFF Leiterin Anna Leissing.

## FRIEDEN UND DIGITALE RÄUME

Digitale Tools eröffnen Möglichkeiten für Fachleute der Friedensförderung. Dank ihnen ist es möglich, die Öffentlichkeit stärker miteinzubeziehen und die Effizienz zu steigern, etwa durch das Sammeln von Daten für die Konfliktanalyse, die Überwachung von Waffenstillständen sowie die Frühwarnung vor Gewalt.

Dennoch überwiegen die digitalen Risiken tendenziell die derzeitigen Vorteile, die der digitale Raum für den Frieden bringt. Diese Risiken umfassen Cyberangriffe auf lebensnotwendige Dienstleistungen, Massenüberwachungstools, um vulnerable Bevölkerungsgruppen und Gegner:innen mundtot zu machen, sowie der Einsatz technologischer Plattformen, die meist spalterische und feindselige Inhalte verbreiten, als Waffe.

Vor diesem Hintergrund wird es immer wichtiger, in die digitale Kompetenz von Friedensstifter:innen und der breiteren Bevölkerung zu investieren. Wenn wir uns im digitalen Raum bewegen, müssen wir alle uns einen wachen Geist und kritisches Denken bewahren und uns der individuellen Verantwortung beim Anklicken und Teilen von Inhalten bewusst sein.

Doch auch weltweite digitale Plattformen und Staaten müssen zur Verantwortung gezogen werden, wenn sie Hassreden und Desinformation befeuern oder sie nicht verhindern. Diesbezüglich sind globale Standards für die digitale Gouvernanz unverzichtbar, damit der Frieden eine Chance erhält.

Die Stiftung Hironnelle ist in konfliktbetroffenen Gebieten aktiv, wo eine grosse Kluft zwischen denjenigen mit Zugang zu digitalen Technologien und denjenigen, die keinen Zugang dazu haben, besteht. Diese Kluft vergrössert die Ungleichheiten zwischen arm und reich, gebildet und ungebildet, städtisch und ländlich sowie zwischen Menschen mit verschiedenen Geschlechteridentitäten.

Wir sind davon überzeugt, dass der Schlüssel in solchen Kontexten die Unterstützung des lokalen Journalismus ist, damit dieser hochwertige Informationen in lokalen Sprachen produzieren und sie online und offline ausstrahlen kann. Dafür muss man die Informationsbedürfnisse des lokalen Publikums kennen und schnell darauf reagieren. Zu diesem Zweck hat die Stiftung Hironnelle mit spezialisierten Partner:innen Kapazitäten für das Online- und Offline-Monitoring von (Falsch-/Des-)Informationstrends geschaffen. Die Organisation führt zudem regelmässig Publikumsbefragungen durch, um zu ermitteln, wie die Produktionen aufgenommen werden, welche Lücken geschlossen werden müssen und wie sich die Konsumgewohnheiten des lokalen Publikums entwickeln. Die Stiftung Hironnelle passt sich mittels hybrider Ausstrahlung – sowohl offline über Radiowellen als auch online über die sozialen Medien – dieser Entwicklung an und holt so das lokale Publikum dort ab, wo es gerade steht.

Angesichts der weitreichenden Auswirkungen von Falsch-/Desinformationen und deren Konsequenzen für die Friedensförderung führten die Stiftung Hironnelle und KOFF zusammen mit Helvetas und InsightShare im September 2021 einen Rundtisch durch, bei dem Erkenntnisse aus der Perspektive des Journalismus, partizipativer Medien und Friedensmediation ausgetauscht wurden.

Gemeinsam mit ICT4Peace und Principle for Peace lancierte die Stiftung Hironnelle eine Initiative für die Identifikation digitaler Risiken und Chancen. Dr. Lisa Schirch erarbeitete einen Gesprächsleitfaden; zudem ist eine Reihe von Workshops mit verschiedenen Schweizer Akteur:innen geplant, darunter auch swisspeace, bei denen ein Katalog an Themensträngen und Schlüsselthemen zur Förderung durch die Schweizer Regierung während der nichtständigen Mitgliedschaft im UNO-Sicherheitsrat ermittelte werden soll.



Bild: George pagan III. Unsplash  
Text in Zusammenarbeit mit Sacha Meuter, Leiter der Abteilung Politik und Forschung & Rechtsberater, Fondation Hironnelle

### 2021 in Kürze:

Angesichts der zunehmenden Bedeutung der Digitalisierung sowohl für den Frieden als auch für Konflikte beteiligt sich KOFF an Gesprächen zu verschiedenen Aspekten der digitalen Friedensförderung wie digitale Konfliktanalyse, soziale Medien, virtueller Dialog und virtuelle Mediation, Datenvisualisierung usw.

Im September organisierte die Plattform gemeinsam mit der [Stiftung Hironnelle](#), [Helvetas](#) und [InsightShare](#) einen [Rundtisch](#) zu den Auswirkungen von Falsch-/Desinformationen auf die Friedensförderung. Der im Rahmen der [Build Peace-Konferenz](#) im Oktober 2021 von [swisspeace](#) und [Peace Brigades International Schweiz \(PBI\)](#) veranstaltete Workshop «Sustainable and practical digital security for Human Rights Defenders» (Nachhaltige und praktische digitale Sicherheit für Menschenrechtsverteidiger:innen) vermittelte Friedensfördernden Strategien zur Überwindung (digitaler) Bedrohungen.

# FÜR MEHR (SELBST-)FÜRSORGE IN DER AGENDA «FRAUEN, FRIEDEN, SICHERHEIT»

Die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Umsetzung des Schweizer Nationalen Aktionsplans 1325 zu Frauen, Frieden, Sicherheit erreichte 2021 einen Höhepunkt. Friedensnobelpreisträgerin Leymah Gbowee eröffnete die Konferenz «Centering Care in Peacebuilding» im September 2021 mit den Worten: «Stellt euch vor, ihr steht in der Küche und putzt. Sobald der Schwamm vollgesogen ist, müsst ihr ihn auswringen, bevor ihr weiter putzen könnt. Dasselbe gilt für unsere Arbeit als Friedensaktivistinnen.»

Mit der Schwamm-Analogie verdeutlichte Gbowee die erste fundamentale Voraussetzung feministischer Friedensarbeit: Selbstfürsorge. Doch sie belies es nicht dabei. Anhand ihrer eigenen weitreichenden Erfahrungen erläuterte sie die Bedeutung sozialer Beziehungen und Netzwerke, verwies auf die wichtige Verknüpfung von hochrangigen Friedensprozessen mit den Gemeinschaften an der Basis und appellierte an unsere kollektive Verantwortung, die Partizipation von Frauen, den Anspruch auf einen Platz am Tisch, zu erkämpfen.

Genau dazu ist es zentral, den Fokus auf «Care» zu richten. Denn Care ist gleichzeitig ein Hindernis für die Teilhabe von Frauen an Friedensprozessen sowie ein essenzieller Beitrag zu Frieden und Sicherheit. Daher muss Care-Arbeit in der Friedenspolitik und in den

Programmen der Friedensförderung stärker in die Analyse einbezogen, anerkannt, gefördert und gerechter verteilt werden. Im Leporello «No Care, No Peace» sind die entsprechenden Erfahrungen, Erkenntnisse und Empfehlungen zusammengefasst, die aus Interviews und Gesprächen mit Vertreter\*innen von NGOs, Wissenschaft, Gewerkschaften und EDA im Rahmen des Projekts «Zivilgesellschaftlicher Beitrag zum Schweizer NAP 1325» gewonnen wurden.

Das Projekt wurde von April 2018 bis März 2022 von KOFF, FriedensFrauen Weltweit und cfd – die feministische Friedensorganisation gemeinsam umgesetzt. Nebst den beiden Schwerpunktthemen «Gewaltprävention» (2018 – 2019) und «Care» (2020 – 2021) war das Projekt auch ein wertvoller und inspirierender Lernprozess rund um die Prinzipien und Werte der feministischen Friedensarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, sowie Chancen und Herausforderungen der Zusammenarbeit mit staatlichen Akteur:innen im Rahmen der Agenda Frauen, Frieden, Sicherheit. Die im Rahmen des Projekts gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse werden in die weitere Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Organisationen und sogar auf Ebene der KOFF-Plattform einfließen. Sie werden auch in einer Publikation zusammengefasst, die im Sommer 2022 erscheinen wird.



Bild: «Screaming» (CC BY-NC-SA 2.0) von cobalt123  
Text in Zusammenarbeit mit Anna Leissing, Projektleiterin, KOFF-Plattform

## 2021 in Kürze:

Das Projekt «Beitrag der Zivilgesellschaft zur Umsetzung des Schweizer NAP 1325» wird von der KOFF Arbeitsgruppe [FriedensFrauen Weltweit \(PWAG\)](#) und der [feministischen Friedensorganisation cfd](#) koordiniert. Seit zwei Jahren stehen dabei die Partizipation von Frauen, die feministische Friedensförderung und die Care-Ökonomie im Fokus. Bei einem [Rundtisch](#) im Juni wurde über die wachsende Zahl der Länder mit einer feministischen Aussenpolitik und die Auswirkungen auf Frauen, Frieden und Sicherheit gesprochen.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit und Interviews aus diesen zwei Jahren wurden dieses Jahr in einer [Broschüre](#) veröffentlicht und im September auf einer Online-Konferenz vorgestellt. Im Rahmen der Veranstaltung erörterten Vertreter:innen des EDA sowie der Schweizer und der internationalen Zivilgesellschaft die Schlüsselrolle des Care-Aspekts in der Friedenspolitik und -praxis im In- und Ausland.

# MIGRATION IN DER FRIEDENSFÖRDERUNG – VOM GEMEINSAMEN LERNEN ZUR PRAXIS



Bild: Miko Guziuk/Unsplash  
Text in Zusammenarbeit mit Andrea Grossenbacher, Program Officer, KOFF-Plattform

## 2021 in Kürze:

Nach der Veröffentlichung der [Online-Toolbox](#) zum Thema Migration in der Friedensförderung hat sich KOFF aktiv für die Verbreitung dieser Ressource innerhalb und ausserhalb ihrer Netzwerke eingesetzt. Den Auftakt machte im Januar die hochrangige Podiumsveranstaltung «Risks and opportunities of Migration for Peacebuilding» (Risiken und Chancen der Migration für die Friedensförderung) auf dem [Basel Peace Forum 2021](#). Im Februar folgte die [KOFF Master Class](#) «Involuntary immobility: implications for peacebuilding», bei der sich Expert:innen und Teilnehmer:innen mit dem Thema unfreiwillige Immobilität sowie ihren Folgen für den Frieden und die Friedensförderung befassten. KOFF präsentierte die Toolbox auch einer interdepartementalen Arbeitsgruppe zu Südostasien des schweizerischen EDA, bei einem Programm des Rotary Peace Center an der Chulalongkorn-Universität in Bangkok sowie in einem Kurs zu Migration und Gesundheit des Swiss Tropical and Health Institute.

Im Januar 2021 hat KOFF/swisspeace eine Online-Toolbox zum Thema Migration in der Friedensförderung publiziert. Sie ist in drei Teile gegliedert und enthält Informationen darüber, wie die Programm- und Strategieplanung besser auf die Bedürfnisse von Migrant:innen und Aufnahmegemeinschaften abgestimmt und bestehende Kapazitäten für den Frieden vergrössert werden können. Sie umfasst:

1. Eine theoretische Einführung zum Nexus Frieden-Migration
2. Ein Rahmenwerk in drei Schritten für die integrierte Analyse von Migration und Konflikt
3. Von Erfahrungen aus der Praxis inspirierte Leitfäden für den Umgang mit Migration in drei Phasen der Friedensförderung (Konfliktprävention, Konfliktlösung und Vergangenheitsbewältigung)

Nach der Veröffentlichung lag der Schwerpunkt darauf, den KOFF Trägerorganisationen und ihren Partner:innen den Inhalt der Toolbox zugänglich zu machen.

Dank der Toolbox wurden Diskussionen rund um die Überschneidungen von Migration, Konflikt und Frieden, die Rollen und die Handlungsfähigkeit von Migrant:innen, die Verantwortung von Staaten und Bürger:innen an den Herkunfts-, Durchgangs- und Zielorten sowie die Idee einer linearen Kausalität zwischen Konflikt und Migration angestossen. Diese Gespräche fanden an verschiedenen Schauplätzen statt, wie etwa in einer interdepartementalen Arbeitsgruppe zu Südostasien des schweizerischen EDA, bei einem Programm des Rotary Peace Center an der Chulalongkorn-Universität in Bangkok, in einem Kurs zu Migration und Gesundheit des Swiss Tropical and Health Institute sowie anlässlich einer Veranstaltung zur Rolle von solidarischen Städten am Basel Peace Forum. Dabei zeigte sich, dass die Friedensförderungsperspektive einen Mehrwert für Migrationsdebatten darstellt, das vorherrschende Migration-Sicherheits-Paradigma in Frage stellt und Raum für den sektorenübergreifenden Austausch schafft.

Des Weiteren bietet die Toolbox mit dem Rahmenwerk für die integrierte Analyse konkrete Anweisungen für die Analyse des Konfliktkontexts mit einer ganzheitlichen Migrationsperspektive. Das Rahmenwerk für die integrierte Analyse kommt derzeit bei der Zusammenarbeit von swisspeace und IOM Madagascar in der Praxis zur Anwendung. Im Süden Madagaskars hat der Klimawandel neue sozioökonomische sowie umweltbezogene Herausforderungen hervorgebracht und so die dortigen Migrationsmuster zusätzlich beeinflusst. Dank der Anwendung des obengenannten Tools sollen konkrete Wege für die Friedensförderung gefunden und Leitfäden für künftige Initiativen im Zusammenhang mit durch den Klimawandel verursachter Migration entwickelt werden. Schliesslich stützen sich verschiedene KOFF Träger- und Partnerorganisationen auf die Toolbox, um eigene Ansätze zum Thema Migration in Friedensförderungskontexten zu entwickeln. Die folgenden Aussagen bieten einen Einblick, wie das passiert.

«Einige der Leitfragen aus der Toolbox habe ich bei meinen Interviews im Rahmen einer Einschätzung zur Konfliktsensitivität bei einem Migrationsprojekt verwendet. Die Fragen zu Narrativen rund um Migration eigneten sich perfekt, um Einblicke zu gewinnen.» Owen Frazer, Senior Advisor Conflict Transformation, Helvetas Swiss Intercooperation.

«Die Toolbox ist ein hilfreicher Rahmen zur Untermauerung unserer Argumentation, dass die Förderung des sozialen Zusammenhalts in den Zielländern grosse Bedeutung hat. Die Friedensförderungsperspektive eröffnet neue inspirierende Sichtweisen für die Planung von Migrationsprojekten.» Andrea Zellhuber, Entwicklungspolitik und Themenverantwortung Gewaltprävention, terre des hommes.

# SCHRUMPFENDE DEMOKRATISCHE RÄUME ERFORDERN SOLIDARITÄT UND VERNETZUNG

Die Einschränkung zivilgesellschaftlicher Handlungsspielräume ist ein weltweites Phänomen. Auch in El Salvador verändert sich die politische Landschaft auf beunruhigende Weise, seit Nayib Bukele 2019 durch Wahlen an die Macht gekommen ist.

Während der Präsident in den sozialen Medien mehr Beteiligung an Reichtum und Macht durch den Bitcoin verspricht, schrumpfen die demokratischen Räume in El Salvador schwindelerregend schnell. Die staatliche Gewaltenteilung wird sukzessiv aufgehoben. Andersdenkende werden verfolgt und teilweise ohne Prozess und Rechte inhaftiert. Restriktive NGO-Gesetze und administrative und finanzielle Hürden erschweren die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen. Mehrere Büros wurden kürzlich von der Polizei und der Generalstaatsanwaltschaft durchsucht, was Erinnerungen an die Repression der 80er Jahre geweckt hat – ebenso wie der Fund von klandestinen Massengräbern oder das spurlose Verschwinden von Menschen in den letzten Monaten.

Das Schwinden demokratischer Handlungsspielräume erzeugt Ängste. Die Drohung ist klar: Anpassung, Unterwerfung und Schweigen werden gefordert. Einige passen sich an. Viele wandern Richtung Norden aus mit der vagen Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Andere wehren sich und protestieren gegen den Verlust ihrer demokratischen Rechte, gegen die Verleugnung der Geschichte und gegen die neue Oligarchie. «Ich tausche deinen Bitcoin gegen meine verschwundenen Schwestern ein!», steht auf einem Plakat, das eine junge Frau an einer Kundgebung in die Höhe hält. Als Organisation der Schweizer Zivilgesellschaft solidarisiert sich die KOFF Mitgliederorganisation medico international schweiz mit diesem Protest und macht ihn auch hierzu-

lande sichtbar. Zudem fördert medico international die psychosoziale Arbeit und insbesondere Psychodrama-Gruppenprozesse in sozialen und feministischen Organisationen. «Gerade in der aktuell angespannten politischen Situation ist es wichtig, die Identität und Widerstandskraft zu stärken. Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung sind momentan für Frauen- und feministische Organisationen in El Salvador lebenswichtig,» so Maja Hess, Präsidentin medico international schweiz.

Die KOFF Plattform bietet den Organisationen, die in El Salvador und Zentralamerika tätig sind, eine wichtige Basis zur Vernetzung. Dadurch sollen gemeinsame Analysen und Strategien entwickelt werden, wie die lokale Zivilgesellschaft von hier aus unterstützt werden kann. Auch der Dialog mit dem EDA, das in der Region präsent ist, hat einen Einfluss. Wenn auch die offiziellen Stellen von den Erfahrungen der lokalen Zivilgesellschaft wissen und mit ihr in Kontakt stehen, kann das eine gewisse Schutzwirkung haben. Darum war es auch zentral, dass KOFF sich zusammen mit mehreren Trägerorganisationen dafür eingesetzt hat, dass Menschenrechte und Frieden in der Strategie Amerikas mehr Priorität und Finanzierung erhalten – insbesondere in Zentralamerika, und insbesondere, weil sich die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz ab 2024 aus Lateinamerika zurückzieht.

Die Zivilgesellschaft in El Salvador und in ganz Zentralamerika verdient Solidarität und Unterstützung, um ihre Rechte und demokratischen Handlungsspielräume zu verteidigen. Dazu sind Vernetzung und Austausch innerhalb der KOFF Plattform und darüber hinaus von grosser Bedeutung.



Bild: Cinquera, El Salvador. Karen Hernandez

## 2021 in Kürze:

Die zunehmende Einschränkung der zivilgesellschaftlichen Handlungsspielräume bereitet den KOFF Trägerorganisationen Sorge. Dies gilt insbesondere für Lateinamerika, wo die COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Massnahmen den Regierungen Tür und Tor für eine stärkere Kontrolle über die Bevölkerung und über Nichtregierungsorganisationen geöffnet haben. Der Rundtisch «Against all odds: Making space for peacebuilding» von KOFF, die feministische Friedensorganisation cfd, Peace Brigades International schweiz, Helvetas, HEKS und swisspeace sollte analysieren, wie der Friedensförderung wieder mehr Raum gegeben werden kann. Die Teilnehmenden beleuchteten Herausforderungen, Strategien und Ansätze im Zusammenhang mit den zivilgesellschaftlichen Einschränkungen.

## EINE INTERVISIONSGRUPPE — MIT WELCHEM ZWECK?

In der Friedensförderung und im Bereich Konfliktsensitivität gibt es zahlreiche Konzepte und Werkzeuge; ihre praktische Anwendung ist jedoch immer eine immense Herausforderung.

Einmal im Monat trifft sich die KOFF Intervisionsgruppe. Die Teilnehmer:innen bringen im Turnus ein Thema oder ein Problem in die Runde ein, zu dem sie Ratschläge von ihren Fachkolleg:innen erhalten möchten. Um die Reflexion über Zweifel oder auch angetroffene Hürden anzuregen, liegt der Fokus auf der Problematik und den Hindernissen. Das quasi-informelle Setting lässt Raum für Spontaneität und fördert so das Vertrauen und die Authentizität.

Die behandelten Themen sind sehr vielfältig und stammen alle aus der Praxis. Wie kann in Entwicklungsprojekten in Mosambik eine Kultur der Konfliktsensitivität etabliert werden? Zunächst werden Teams gebildet und Methoden vorgestellt, Wissen wird ausgetauscht und eine Theorie aufgestellt, die dann praktisch umgesetzt wird: Ein Projekt muss beispielsweise so konzipiert sein, dass die Machtverhältnisse und die Spannungen zwischen verschiedenen Gesellschaftsgruppen berücksichtigt werden, damit letztere sich nicht verstärken und dadurch einen bestehenden Konflikt befeuern.

Wie kann der Grundsatz «Do no harm» im Südsudan angesichts der bewaffneten Konflikte, die dort seit fast einem halben Jahrhundert andauern, angewendet werden? Wie kann man verhindern, dass sich Spannungen zwischen

verschiedenen ethnischen Gruppen verstärken? Der «shrinking space», in dem sich die Zivilgesellschaft in vielen Ländern bewegt, wirft wegen der grossen Unsicherheit und Instabilität ebenfalls vielfältige Fragen auf. Welche Bedeutung hat die duty of care oder «Sorgfaltspflicht» gegenüber den eigenen Mitarbeitenden in Zeiten von Corona und in Ländern, in denen sich die Sicherheitslage verschlechtert? Wie können Sicherheitsrichtlinien, Genderfragen und die eigene Intuition miteinander verbunden werden?

Die KOFF Intervisionsgruppe ermöglicht den Mitgliedern den Austausch in einer vertrauensvollen Umgebung: Es gibt Platz für alle Zweifel und Fragen. Nach einem Jahr ist das Fazit einstimmig: Teilen, austauschen, hinterfragen – das alles hilft, komplexe Situationen zu reflektieren, die trotz Gemeinsamkeiten noch immer einzigartig sind. Alle bringen ihre eigene Sichtweise ein und durch die vielen Erfahrungen entsteht schnell eine Palette an sachdienlichen und konstruktiven Optionen und Ratschlägen.

Wer den Frieden schützen oder zu ihm beitragen will, ist oft mit Fragen konfrontiert, die einen aus der Bahn zu werfen drohen. Die bewusste Wahrnehmung von Herausforderungen kann lähmend sein. Dank des Vertrauens innerhalb der Intervisionsgruppe kann eine kollektive Intelligenz entstehen, die neue Wege eröffnet und Gedanken, die von Zweifeln gelähmt sind, wieder in Bewegung bringt.



Bild: Wandgemälde. Earthly Beautie/ Unsplash  
Text in Zusammenarbeit mit Valérie Lange, Landesprogramm Laos, Psychosozialer Ansatz - Konfliktsensitivität, [Fastenaktion](#)

### 2021 in Kürze:

Interne Kommunikation und Austausch sind unerlässlich für eine Plattform wie KOFF, die bei der Entwicklung von Strategien und Ansätzen für die zivile Friedensförderung auf Synergien baut. Deshalb liegt der [strategische Schwerpunkt der Jahre 2021–2024](#) auf der Stärkung interner Netzwerke. Nach einer zweijährigen Pause wurde 2021 zu diesem Zweck die Intervisionsgruppe (IVG) wiedereingeführt. Die KOFF IVG, die an jedem letzten Donnerstag im Monat zusammenkommt, steht allen KOFF Trägerorganisationen offen. Sie bietet eine sichere Umgebung für Austausch und gegenseitige Unterstützung unter Friedensstifter:innen. Hier können die KOFF Trägerorganisationen die unterschiedlichsten Fragen und Herausforderungen besprechen, mit denen sie beruflich oder privat konfrontiert sind, und sich für Frieden, Sicherheit, Menschenrechte, Geschlechtergleichheit und nachhaltige Entwicklung starkmachen.



# FRIEDENSFÖRDERUNG IN UND AUS DER SCHWEIZ

Ilanz ist eine malerische Kleinstadt in den Bündner Alpen, aber auch ein Ort der Begegnung für Menschen, die sich für eine Kultur des Friedens einsetzen. Dies zumindest seit letztem Sommer, als wir zum ersten Mal das Sommerfestival «Ilanzer Sommer» durchgeführt haben.

Während die Drohrhetorik in unserem Land allgegenwärtig ist und weiter zunimmt, verhallt der Ruf nach friedfertigem Verhalten und der Pflege einer aktiven Friedenskultur nahezu ungehört. Die Initiatorin des Ilanzer Sommers – eine KOFF Trägerorganisation mit dem Namen Forum für Friedenskultur, die im November 2020 gegründet wurde – ist bestrebt, das zu ändern. «Wir beobachten einen Mangel an öffentlichen Räumen, in denen Andersdenkende sich gefahrlos treffen und austauschen können», so der Geschäftsführer Adi Blum. «Ausserdem bemerken wir, dass es immer mehr Gewalt sowie Frontenbildung und immer weniger Bereitschaft zum Austausch mit Menschen anderer Meinung gibt», fügt er hinzu.

Laut dem SVV Sicherheitsmonitor vom September 2021 hat sich die gesellschaftliche Polarisierung zur grössten Gefahr in der Schweiz entwickelt. Das Forum für Friedenskultur reagiert darauf, indem es einen wunderschönen Ort für Dialog und Begegnung bietet. Ilanzer Sommer möchte jährlich einen «Sommer für den Frieden» oder «stad da pasch», wie ihn die Bewohner der Surselva nennen, anbieten, damit die Gelegenheit, eine Kultur des Friedens in der Schweiz und über die Grenzen hinaus zu fördern, jedes Jahr aufs Neue genutzt werden kann. Das Programm umfasst Konzerte, Lesungen und Filmvorführungen. Zudem finden Expert:innengespräche auf dem Gelände des Do-

minikanerinnenklosters Ilanz sowie moderierte Debatten nach jeder Filmvorführung statt.

Die Filmvorführungen des Festivals wurden in Zusammenarbeit mit KOFF und dem lokalen Kino «Cinema Sil Plaz» organisiert. Zwei der vier Filmvorführungen wurden von KOFF Trägerorganisationen ausgerichtet: Peace Watch Switzerland präsentierte «Advocate» (2019) von Rachel Leah Jones und Philippe Bellaïche und terre des hommes schweiz führte «Sin señas particulares» (2020) von Fernanda Valadez, Mexiko, vor. Die beiden anderen Filme waren «Das neue Evangelium» (2021) von Milo Rau und «Wir alle». «Das Dorf» (2021) von Antonia Traulsen und Claire Roggan. Nach den Filmvorführungen erhielt jede Organisation die Gelegenheit, ihre Aktivitäten vorzustellen und sich mit dem Publikum zu vernetzen. Dies wurde allseits sehr geschätzt.

Tausende Flyer wurden an alle Haushalte in der Surselva verschickt und das «Cinema Sil Plaz» lud sein Stammpublikum zum Festival ein. Alle Vorführungen waren gut besucht.

Das Forum für Friedenskultur sieht Kultur an sich als Friedensförderungsaktivität und ist bestrebt, Künstler:innen mit Menschen, die im Berufsfeld der Friedensförderung arbeiten, zusammenzubringen. Im Sommer 2022 richten wir gemeinsam mit KOFF und den KOFF Trägerorganisationen erneut ein Filmfestival mit diesem Konzept aus. So gewinnt das Thema Friedensförderung in der breiteren Schweizer Bevölkerung auf unkomplizierte und schöne Art an Sichtbarkeit.



Wandgemälde von «Cup of Color» in Basel. Sanjally Jobarteh/swisspeace  
Text in Zusammenarbeit mit Adi Blum, Geschäftsführer, Forum für Friedenskultur

## 2021 in Kürze:

Um die Friedensförderung über den akademischen und politischen Bereich hinaus auf eine grössere Zielgruppe auszuweiten, organisiert KOFF regelmässig öffentliche Filmvorführungen zu den Themen Frieden und Konflikte. Durch die Aufnahme des Forums für Friedenskultur in die Plattform, eröffneten sich KOFF 2021 neue Möglichkeiten mittels Veranstaltungen ein neues Publikum zu erreichen. Gemeinsam mit Peace Watch Switzerland und terre des hommes schweiz organisierte KOFF zwei Filmvorführungen im Rahmen des Ilanzer Sommers.

# GESCHÄFTSSTELLE

## Jahreszahlen 2021

	Rechnung 2021	Budget 2021
Beitrag swisspeace	238'625.85	243'080.12
Mitgliederbeiträge	18'600.00	22'000.00
<b>TOTAL</b>	<b>257'225.85</b>	<b>265'080.12</b>
<b>Aufwand</b>		
Personalkosten	185'606.47	167'470.12
Aktivitäten	17'532.20	25'500.00
Organisation & Trägerschaft	9'067.05	13'500.00
Direktion & Projektaufwand (ZEWO)	38'647.17	52'110.00
Indirekter Projektaufwand	6'372.96	6'500.00
<b>TOTAL</b>	<b>257'225.85</b>	<b>265'080.12</b>

## Mitarbeiterinnen

- [Emma Baumhofer](#), Expertin für digitale Friedensförderung
- [Leandra Bias](#), Projektleiterin für das Projekt NAP 1325
- [Claske Dijkema](#), Leitende Forscherin
- [Andrea Grossenbacher](#), Program Officer
- [Natalina Haller](#), Praktikantin
- [Sanjally Jobarteh](#), Kommunikationsverantwortliche
- [Chiara Lanfranci](#), Praktikantin
- [Anna Leissing](#), Projektleitung

## Advisory Board (Stand Dezember 2020)

Rainer Gude, CAUX – Initiatives de Change; Christophe Barbey, APRED; Matthias Boss, swisspeace; Laura Bott, DEZA; Flurina Derungs, FriedensFrauen Weltweit; Sibylle Ganz-Köchlin, Peace Brigades International Switzerland; Regula Gattiker, HELVETAS Swiss Intercooperation; Hans Ulrich Gerber, IFOR-MIR, Katharina Gfeller, Mission 21; Catriona Gourlay, Peace Nexus Foundation; Daniel Hostettler, Fastenopfer; Una Hombrecher, HEKS/EPER; Andrea Nagel, cfd (the feminist peace organisation); Sacha Meuter, Fondation Hironnelle; Peter W. Ottiger, LIPS; Ruedi Tobler, Friedensrat; Dieter von Blarer, humanrights.ch; Yachar Nafissi-Azar, EDA, Abteilung Frieden und Menschenrechte.



Strassenkunst von Einwohner:innen in Ciudad de México. Maria Fuentes/Unsplash

# AKTIVITÄTENLISTE 2021

- Januar
  - Side Event «Risks and opportunities of Migration for Peacebuilding» über den gemeinsamen Lernprozess zu Migration und Frieden am [Basel Peace Forum](#)
  - Publikation der [Online-Toolbox](#) zu Migration in der Friedensförderung
- Februar
  - [Emma Baumhofer](#) beginnt als Expertin für digitale Friedensförderung
  - Lancierung der neuen [KOFF-Strategy 2021 - 2024](#)
  - KOFF Master Class «Involuntary immobility: implications for peace(building)»
  - Publikation des [Policy Brief](#) «Moving towards peace: migration in peacebuilding policy and practice»
  - Publikation des [Artikels](#) «Promjena – Change in Bosnia and Herzegovina»
  - [à propos N°169](#): Globale Gesundheit und Friedensförderung
- März
  - KOFF-Advisory Board Meeting
  - Präsentation der Toolbox zu Migration in der Friedensförderung an der Universität Chulalongkorn/Rotary Peace Centre (online)
- April
  - KOFF-Intervisionsgruppentreffen
  - [à propos N°170](#): Gewaltprävention und Friedensförderung
- Mai
  - Teilnahme an der Generalversammlung der Plattform Agenda 2030 als Mitglied des Exekutivausschusses
  - [KOFF Rundtisch](#): Schweizer Friedenspolitik weiter denken Lücken erkennen, Potentiale nutzen
  - KOFF-Intervisionsgruppentreffen
  - KOFF-Jahresversammlung mit Marionna Schlatter, Nationalrätin, zur Schweizer Friedens- und Sicherheitspolitik
- Juni
  - [KOFF Rundtisch](#): Wachsende Zahl von Ländern mit einer feministischen Aussenpolitik und Auswirkungen auf Frauen, Frieden und Sicherheit
  - KOFF-Intervisionsgruppentreffen
  - Dialog mit dem EDA und der Zivilgesellschaft über die Kandidatur der Schweiz für den UNO-Sicherheitsrat

- Juli
  - Austausch mit dem EDA über die aussenpolitische Strategie der Schweiz zu den Amerikas
  - [KOFF Podcast Ton-Träger](#): Kultur der Gewaltlosigkeit und Frieden & Covid-19
  - Publikation der [kritischen Reflexion](#) «Involuntary immobility: implications for peace(building)»
  - Publikation der [Synthese](#) «Rethinking Swiss Peace Policy - Identify Gaps, Use potentials»
  - [à propos N°171](#): Ostafrikas Chancen für Frieden ergreifen
- August
  - KOFF-Intervisionsgruppentreffen
  - Illanzer Sommer: Filmreihe «Summer of Peace» in Zusammenarbeit mit Cinema Sil Platz, Forum für Friedenskultur und KOFF Trägerorganisationen
  - [Austausch](#) zur Schweizer Friedenspolitik zwischen Jo Lang, Historiker, Priska Seiler-Graf, Nationalrätin, und Anna Leissing, Leiterin KOFF, veröffentlicht in Neue Wege
- September
  - [Chiara Lanfranchi](#) beginnt als Praktikantin
  - [KOFF Rundtisch](#): Auswirkungen von Falsch-/Desinformationen auf die Friedensförderung
  - KOFF-Intervisionsgruppentreffen
  - Publikation der [Synthese](#) «Overcoming mis/disinformation»
  - Publikation der [Broschüre](#) «KEIN FRIEDEN OHNE CARE-ARBEIT!» Beiträge der Zivilgesellschaft zur Umsetzung der UN-Agenda für Frauen, Frieden und Sicherheit in der Schweiz
  - [à propos N°172](#): Schweizer Engagement für Frieden und Sicherheit
  - NAP 1325 Projekt: Virtuelle Konferenz «Centering Care in Women, Peace and Security - Reflections from Civil Society in the Context of the Fourth Swiss National Action Plan 1325»
  - KOFF-Strategiegruppen-Treffen
- Oktober
  - KOFF-Advisory Board Meeting
  - Teilnahme am [«Sustainability Science Dialogue»](#) - Eine Migrationsperspektive auf Visionen einer nachhaltigen Zukunft
  - [Workshop](#) «Sustainable and practical digital security for Human Rights Defenders» im Rahmen der siebentägigen Konferenz Build Peace
- November
  - KOFF-Intervisionsgruppentreffen
  - [à propos N°173](#): Schweizer Engagement für Frieden und Sicherheit
  - Dialog mit dem EDA und der Zivilgesellschaft über die Kandidatur der Schweiz für den UNO-Sicherheitsrat
- Dezember
  - [KOFF Rundtisch](#): «Allen Widerständen zum Trotz: Raum für Friedensförderung schaffen»
  - [Projekt NAP 1325](#): Teilnahme an der offiziellen Peer Review des NAP zwischen der Schweiz und Deutschland
  - NAP 1325 Projekt: Social Media Kampagne



Die KOFF Plattform vereint zivilgesellschaftliche und staatliche Schweizer Akteur:innen aus den Bereichen Friedens- und Sicherheitspolitik, Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte und Geschlechtergleichstellung. Die Stärke der KOFF Plattform ist das breite Spektrum an Expertisen, Erfahrungen und Perspektiven ihrer Mitglieder in der Schweiz und deren Partner\_innen im Ausland. Diese Kompetenzen bilden die Grundlage für die friedenspolitische Arbeit von KOFF (Policy) und für die Entwicklung von Strategien und Ansätzen der zivilen Friedensförderung (Praxis).

Die KOFF Plattform ist bei swisspace angesiedelt und wird vom KOFF Team geleitet. Dieses steht in einem regelmässigen Austausch mit den Mitgliedern und pflegt eine regelmässige, transparente und inklusive Kommunikation mit der gesamten Plattform. Für die strategische Ausrichtung und Planung der KOFF Plattform konsultiert das KOFF Team das KOFF Advisory Board. Dieses besteht aus Mitgliederorganisationen, die sich aktiv in die strategische Gestaltung der KOFF Plattform einbringen und das KOFF Team bei der Umsetzung der Strategie beraten und begleiten. Die Mitglieder des KOFF Advisory Board werden alle zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt.

ae-centre	GSoA	Peace Nexus Foundation
Alliance Sud	HELVETAS Swiss	Peace Watch Switzerland
APRED	Intercooperation	Quaker United Nations Office
artasfoundation	HEKS	Schweizerischer Friedensrat
Baha'i	IAMANEH Switzerland	Swiss Red Cross
Brücke · Le pont	IFOR/Mir Switzerland	Solidar Suisse
Caux – Initiatives of Change	Interpeace	SOS Kinderdorf
cfd – the feminist Peace	IRAS COTIS	Stiftung für Integrale
Cuisine sans Frontière	Lucerne Initiative for Peace and	Friedensförderung
Coexistences	Security	Swiss Academy for
DCAF	medico international	Development
Eirene Switzerland	Switzerland	Swissaid
Fastenaktion	Mission 21	Terre des Femmes Switzerland
Fondation Hirondelle	MIVA Schweiz	Terre des hommes Switzerland
Women for Peace Switzerland	Nonviolent Peaceforce	
FriedensFrauen Weltweit	Peace Brigades International	
Graines de Paix	Switzerland	